

Am 422. Tage des Krieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 43

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 422. Tage des Krieges

Au 422^{me} jour de la guerre



Photo Hans Steub

Die Dreschzeit ist angebrochen. An vereinzelt Orten im Schweizerland kann man noch das Getrömmel der Flegel auf den Tennenböden vernehmen, an andern Orten reist die große Dampf-dreschmaschine von Bauernhof zu Bauernhof. Sack um Sack wandert in die Speicher und Vorratskammern, aber diesmal nicht zur freien Verfügung des Produzenten, denn zur Sicherstellung der Landesversorgung ist die inländische Ernte des Jahres 1940 beschlagnahmt worden. Das beschlagnahmte Brotgetreide muß zu den vom Bundesrat festgesetzten Preisen an den Bund abgeliefert werden. — Nach einem für das erste Kriegsjahr aufgestellten Anbauprogramm war die Anbaufläche für Getreide 1939/40 rund 30 000 Hektaren größer als 1934. Dennoch müssen wir sparsam mit Korn und Brot haushalten. Der Krieg kann noch lange dauern. Die Einfuhr von Getreide stößt einstweilen auf große Schwierigkeiten. Von den überseeischen Produktionsländern sind wir sozusagen ganz abgeschnitten, und auch die Ueberschüsse des europäischen Kontinents, die sonst zur Deckung des schweizerischen Bedarfes herangezogen werden konnten, stehen uns heute nur in ungenügendem Umfange zur Verfügung. Kein Quadratmeter nutzbaren Landes unbebaut! Das sei die Parole für das kommende Jahr.

La récolte est terminée, la batteuse à vapeur ronfle sur la place du village, d'un pas pesant l'homme monte au grenier le sac de blé. L'agriculteur n'a plus cette année le droit de disposer de son grain à sa guise. Il est obligé de le vendre à l'Etat et d'en accepter le prix qu'on lui en donne; mesure qui fut prise pour assurer à tous le pain quotidien. L'importation des céréales se fait toujours plus difficile, il nous faut donc économiser le pain et la farine, économiser mais aussi produire davantage. Il a étéensemencé l'année passée 30 000 hectares de plus qu'en 1934, mais cela ne suffit pas encore. Il ne doit plus être l'an prochain un seul mètre de terre arable qui ne soit cultivé.



Zwei Lustige und ein Genasführer

Gut scheint es hier dem übermütig Schmunzelnden zwischen den beiden Schönen zu gehen. Er wird jedoch weidlich hineingelegt in der vergnüglichen Aufführung «Die lustigen Weiber von Windsor» am Zürcher Schauspielhaus, bei der unter Leonard Steckels Regie Heinrich Gretler den Falstaff, Maria Becker (links) die Frau Flut, Margarethe Fries (rechts) die Frau Page spielen.

Falstaff (Heinrich Gretler), entouré de Madame Flut (Maria Becker) et de Madame Page (Margarethe Fries), dans une scène de «Joyeuses commères de Windsor» de Shakespeare, que vient de monter le «Schauspielhaus» de Zurich.



Bereit zur Abfahrt nach Deutschland

45 000 Deutsche Nachkommen von Eingewanderten in den Jahren 1814–1848, werden jetzt im Zuge des großen Bevölkerungsaustausches im neugestalteten Rumänien Bessarabien verlassen und in Deutschland angesiedelt werden. Bild: Der Besammlungsplatz der Rückwanderer vor der Stadt Galatz.

Exode des peuples. Il est actuellement procédé à de grands échanges de populations dans les Balkans. Emportant leurs biens sur des charrettes, les descendants des 45 000 colons allemands venus s'établir en Bessarabie au début du XIX^{me} siècle, ont quitté cette contrée par regagner le Reich. Ils seront embarqués à Galatz et rapatriés dans leur mère-patrie par la voie du Danube.



«Exilé» in großer Form

Beim Internationalen Concours Hippique in Meran gewinnt Oberleutnant Iklé mit dem feurigen «Exilé» das mittelschwere Jagdspringen um den Preis der Herzogin von Pistoia.

«Exilé», monté par le Plt Iklé, remporte au Concours hippique international de Meran, le «Prix de la duchesse de Pistoia». 145 cavaliers participaient à cette épreuve.



Hoher Besuch in Vichy

Zu Besprechungen verschiedenster Art und zum Zwecke, die Treue Marokkos zum gegenwärtigen französischen Regime zu bekunden, sind der Großvezier des Sultans von Marokko und Minister Si Kaddour Ben Ghabrit in Vichy eingetroffen.

S. E. El Mokri, grand vizir du Sultan et S. E. Si Kaddour Ben Ghabrit sont venus à Vichy témoigner de l'attachement et de la fidélité du Maroc au gouvernement du maréchal Pétain.